

grund der Schriften Bernes darzustellen und durch Beispiele zu verlebendigen. Er berücksichtigt dabei auch Ergänzungen und Abweichungen einzelner Berne-Schüler und weist mehrmals mit erfreulicher Distanz auf das Schillernde mancher Umschreibung hin. Behandelt werden auch weniger zentrale Begriffe der TA sowie Stichwörter anderer psychotherapeutischer Richtungen, sofern Berne sie verwandte oder Schlegel ihren Gebrauch der TA empfiehlt. Sehr informativ auch der Artikel „Schulen“, der über verschiedene Richtungen der TA unterrichtet. Seine eigene subjektive Sicht hat Schlegel durch Sternchen vor einzelnen Sätzen oder Abschnitten kenntlich gemacht. Die Beiträge, auch die drei der Gastautoren, sind durchweg mit großer Sachkenntnis und Sorgfalt verfaßt.

B. Grom SJ

MÜLLER, Eckhart H.: *Ausgebrannt – Wege aus der Burnout-Krise*. Freiburg: Herder 1994. 160 S. (Herder Spektrum. 4266.) Kart. 14,80.

E. H. Müller, Diplompsychologe und Leiter von Managementseminaren, behandelt das Thema Burnout in zwei Teilen. Im ersten informiert er auf der soliden Grundlage wissenschaftlicher Forschung, aber mit Beschränkung auf praktisch bedeutsame Ergebnisse, über Wesen und Phasen des Ausbrennens sowie über Berufsgruppen und

Personen, die davon besonders bedroht sind. Während hier die Burnout fördernden Arbeitsplatzfaktoren eher knapp behandelt werden, ist der wesentlich umfangreichere zweite Teil ganz den persönlichkeitspezifischen Bedingungen des Ausbrennens und den durch „Selbstmanagement“ zu findenden Wegen aus der Krise gewidmet. In 20 lebendig geschriebenen Abschnitten vermittelt der Autor dem Leser – am liebsten in direkter Rede – eine Fülle von Hinweisen und Ratschlägen zu Midlife Crisis, Arbeitssucht, Zeitplanung, Delegieren, Aufmerksamkeit für Signale des eigenen Körpers, Stressabbau, Zielklärung, Genießenkönnen und gesunde Lebensführung. So begegnet er der Gefahr des Ausbrennens mit einer breiteren Palette von Ratschlägen als andere Burnout-Experten. Das erweitert einerseits das Angebot an vorbeugenden und helfenden Maßnahmen, läßt aber andererseits die Grenzen des Begriffs Burnout (etwa zur Midlife Crisis) verschwimmen. Manche Wiederholungen stören, und die Ausklammerung der Themen soziales Engagement, Ethik und Spiritualität wirkt etwas egozentrisch. Doch macht der Reichtum an Beratungserfahrung und an praktischen Anregungen das Buch zu einem wertvollen Ratgeber.

B. Grom SJ

Tourismus

Tourismuspsychologie und Tourismussoziologie. Ein Handbuch zur Tourismuswissenschaft. Hg. v. Heinz HAHN und H. Jürgen KAGELMANN. München: Quintessenz 1993. XV, 630 S. Kart. 98,-.

Zwei Gründe legen eine intensive Auseinandersetzung mit dem Tourismus nahe: das wachsende ökonomische Volumen, das weltweit von der Reisebranche erarbeitet wird, und die Zeiträume im Leben eines Menschen, die zunehmend durch Freizeit, Ferien und Reisen ausgefüllt werden. Wer sich – auch in den Kirchen – den Zeichen der Zeit nicht verschließen will, wird sich dem Tourismus und der Tourismuswissenschaft zuwenden müssen.

In diesem Zusammenhang ist das weltweit erste Handbuch zu diesem Thema nur zu begrü-

ßen. Eine große Gruppe von Wissenschaftlern hat dazu fundierte Beiträge, in zehn Kapiteln gut gegliedert, vorgelegt. Die Hauptakzente liegen auf dem „theoretischen Konzept“ (119–238), auf den „Phänomenen und Problemen“ (239–426) und auf „Marketing, Werbung und Medien“ (427–528). Dazu kommen Ausführungen zu den Disziplinen und Bereichen/Methoden der Tourismuswissenschaft. Daß dabei wie selbstverständlich ein interdisziplinärer Ansatz zum Tragen kommt, leuchtet jedem unmittelbar ein, der sich die ganzheitlichen Phänomene Freizeit und Reise bewußtmacht. Besonders hingewiesen sei auf gut informierende Beiträge über Behindertentourismus, Familienurlaub, Jugendreisen, Seniorentourismus. Daß der bekannte Text von H.M. Enzensberger „Vergebliche Brandung der